



Foto: Klaus-Stefan Krieger

26 Umziehen, um daheim zu bleiben

Wohnmodell „In der Heimat wohnen – ein Leben lang“ in Forchheim eingeweiht

Caritas im Erzbistum 6

ZUKUNFT DER KINDERGÄRTEN

Tagung zog Resümee aus Projekt Familienstützpunkte

Caritas in Kronach 7

CHANCENGLEICHHEIT FÜR KINDER

Vortrag und Podiumsdiskussion stellte Befähigungsinitiative vor

Caritas in Nürnberg 26

CLOWNFRAU IM STAPF

Gesunde Ernährung spielerisch vermittelt

Caritas in Forchheim. 27

FÜR BEDÜRFTIGE KINDER

Erstes Schulmateriallager in Bayern eröffnet

Caritas in Coburg 30

GEMEINSAM VORANKOMMEN

Integratives Projekt vernetzt Familien mit behinderten Kindern

Caritas in Forchheim 31

LETZTE HILFEN AUSBEZAHLT

Flutopferhilfe abgeschlossen

Liebe Leserin, lieber Leser,

nachdem wir im Jahr des Bistumsjubiläums wegen der Bistumstage zum Heinrichsfest, die im Juli stattfanden, eine Pause eingelegt haben, lädt der Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg dieses Jahr wieder zu einem Sommernachtsball ein.

Er findet am Samstag, 5. Juli 2008, im Dr.-Philipp-Kröner-Haus in Bamberg (Obere Königstraße 4b) statt. Der gesamte Erlös dieses Wohltätigkeitsballes kommt der Caritas-Kindererholung zugute.

Deren Angebote richten sich an – meist gesundheitlich angeschlagene – Kinder aus materiell bedürftigen und sozial benachteiligten Familien. Jährlich nehmen 200 bis 250 Kinder an dieser Kombination aus Gesundheitsmaßnahme und pädagogisch betreuter Freizeit teil.

Oft sind die Eltern nicht in der Lage, den Erholungsaufenthalt für ihr Kind zu bezahlen oder einen Eigenanteil aufzubringen. Daher müssen Caritas und Pfarreien die Kindererholung jährlich mit rund 27.000 Euro bezuschussen. Der Erlös des Caritas-



Foto: Klaus-Stefan Krieger

„Ich lade Sie herzlich ein zum Caritas-Ball.“

Balls wird uns dabei helfen.

Es sind Karten erhältlich zum Preis zwischen 30 und 40 Euro. Der Kartenvorverkauf findet statt in der CariThek, Obere Königstr. 4a, 96052 Bamberg, dienstags und mittwochs von 11 bis 13 Uhr und 14 bis 16 Uhr, donnerstags 13 bis 17 Uhr und freitags 13 bis 16 Uhr. Weitere Informationen erhalten sie unter 0951/8604-140 und im Internet unter www.caritas-bamberg.de.

Mit freundlichen Grüßen

IHR DIÖZESAN-CARITASDIREKTOR
GERHARD ÖHLEIN

Wohlfahrtsmarkenserie 2007/2008

Zur schönsten Briefmarke 2007 gekürt

Jedes Jahr erscheinen bei der Deutschen Bundespost Wohlfahrts- und Weihnachtmarken. Diese Postwertzeichen werden mit einem Zuschlag verkauft, der vollständig der sozialen Arbeit der Wohlfahrtsverbände zu Gute kommt. Beim Verkauf von Wohlfahrtsmarken genießen die sozialen Organisationen den besonderen Vorteil, dass sie diese Briefmarken unbegrenzte Zeit anbieten dürfen.

Die aktuellen Wohlfahrtsmarken „Haustiere“ erhielt unlängst sogar die Aus-

zeichnung der Zeitschrift „Briefmarken Spiegel“ als schönste Briefmarke 2007. Alljährlich führt die Zeitschrift eine Befragung unter ihren Lesern nach der schönsten Briefmarke des Jahres durch. Überwiegend Philatelisten waren an der bis Ende Februar laufenden Umfrage beteiligt, die rund 5.000 Rückläufe erbrachte. Die Gold-Medaille ging mit 22 Prozent der Stimmen an die Wohlfahrtsmarkenserie 2007/2008.

ASTRID VORMWALD



Foto: Deutscher Caritasverband

Alle Marken können direkt bestellt werden beim Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg, Postfach 1229, 96003 Bamberg, Telefon (0951) 86 04-0, Fax (0951) 86 04-33 444, E-Mail: karin.buettner@caritas-bamberg.de.

Verkauft werden die Marken auch im Bamberger Freiwilligenzentrum CariThek, Obere Königstr. 4 a, 96052 Bamberg (neben der Stadtbibliothek) sowie bei Dienststellen der Caritas und anderen kirchlichen und sozialen Einrichtungen.

Redaktion der Seiten „Caritas im Erzbistum Bamberg“:
Dr. Klaus-Stefan Krieger (verantwortlich)
Telefon 09 51/86 04-0, Fax 09 51/86 04-199
Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg e.-V.
96052 Bamberg, Obere Königstr. 4b
E-Mail: info@caritas-bamberg.de
www.caritas-bamberg.de
Gestaltung: Monika Meinhart



FAMILIENSTÜTZPUNKTE - ZUKUNFT DER KINDERTAGESSTÄTTEN

Unter der Überschrift „Familienstützpunkte - Zukunft der Kindertagesstätten“ veranstalteten der Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg, der Caritasverband Nürnberg und das Erzbischöfliche Ordinariat Bamberg gemeinsam eine Tagung in Bamberg. Von 420 Teilnehmern besucht, zog sie ein erstes Resümee aus dem bistumsweiten Projekt „Katholische Kindertagesstätten auf dem Weg zum Familienstützpunkt“.

im mittelpunkt des Vormittags stand eine Podiumsdiskussion „Familienstützpunkte – Zukunft der Kindertagesstätten“. Am Nachmittag berichteten die zehn Projekteinrichtungen von ihren Erfahrungen. Dabei ging es auch um Schlussfolgerungen für andere Kindertagesstätten.

Das Projekt „Katholische Kindertagesstätten auf dem Weg zum Familienstützpunkt“ hat zum Ziel, die Probleme von Eltern und Kindern rechtzeitig zu erkennen und frühzeitig Hilfen zur Bewältigung der Schwierigkeiten leisten zu können.

Zusammenfassend beurteilte Erzbischof Dr. Ludwig Schick die ersten Ergebnisse aus dem bistumsweiten Projekt: „Es ist herausgekommen, was wir uns gewünscht haben: Familien haben sich stärker miteinander verbunden. Denn jede Familie hat Ressourcen, auch wenn sie Schwierigkeiten hat.“ Der Erzbischof will daher, dass das Projekt, das noch bis Herbst läuft, anschließend auf alle Kindergärten ausgeweitet wird. Das solle aber nicht mit einem starren Raster geschehen. Vielmehr solle jede Kindertagesstätte darauf achten, was in ihrem speziellen Umfeld für die Eltern an Unterstützung erforderlich sei.

Erzbischof Schick stellte aber auch Forderungen auf: Vom Freistaat Bayern verlangte er, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Kindergärten die Größe der Gruppen verringern und mehr qualifiziertes Personal einstellen können. Die Pfarreien rief er dazu auf, sich stärker mit ihren Kindertagesstätten zu identifizieren. Diözesan-Caritasdirektor Gerhard Öhlein nannte als Angebote, die in den zehn am Projekt beteiligten Kindertagesstätten erprobt oder verstärkt wurden, Gesprächs-



Foto: Astrid Vormwald

Im Foyer der Konzert- und Kongresshalle präsentierten sich die Modelleinrichtungen, unter ihnen der Caritas-Kinderhort „Leo“ aus Coburg.

kreise, Kurse und Beratung zu Erziehungsfragen. Es sei auch gelungen, gerade Väter anzusprechen, die im Kindergarten sonst weniger präsent seien. Zum „Selbstläufer“ seien, so Öhlein, Elterncafés geworden. Eine kleine Bibliothek richtete der Kinder-

garten St. Jakobus in Burgwindheim ein, wie dessen Leiterin Erika Neff berichtete. Der Kindergarten habe sich die Sprachförderung zum besonderen Ziel gesetzt. Jetzt besuchten die Mitarbeiter mit den Kindern und Eltern einmal im Monat die Katho-

lische Bücherei am Ort und eine Logopädin biete im Kindergarten Beratungsstunden an.

Die Öffnung für Senioren wagte die „Rappelkiste“ in Bayreuth, indem sie zu ihrem Mittagstisch nun auch ältere Bürger aus der Umgebung der Einrichtung einlädt. Dieses Angebot wollen andere Einrichtungen übernehmen, kündigte Öhlein an.

MODELLSTANDORTE

Die zehn Projekteinrichtungen

- * Netz für Kinder „Rappelkiste“, Bayreuth
- * Katholischer Kindergarten St. Jakobus, Burgwindheim
- * Caritas-Kinderhort „Leo“, Coburg
- * Katholische Kindertagesstätte St. Augustin, Coburg
- * Katholischer Kindergarten Heilig Dreikönig, Forchheim
- * Katholischer Kindergarten St. Christophorus, Fürth
- * Kinder- und Jugendhaus Stapf der Caritas, Nürnberg
- * Katholischer Kindergarten Edith Stein, Röthenbach/Pegnitz
- * Katholischer Kindergarten St. Johannes der Täufer, Schlüsselfeld
- * Katholischer Kindergarten St. Josef, Weisendorf

KLAUS-STEFAN KRIEGER

CHANCENGLEICHHEIT FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Mit einer Befähigungsinitiative hat sich die Caritas in Deutschland zum Ziel gesetzt, benachteiligte Kinder und Jugendliche zu fördern. Dazu veranstaltete der Caritasverband Kronach einen Vortrag mit anschließender Podiumsdiskussion.

gabriele göhring-lange aus Freiburg stellte Entstehung und Umsetzung der Befähigungsinitiative vor. Das Projekt, das von 2006 bis Ende 2008 dauert, trägt den Titel „Mach dich stark für starke Kinder“. Als Projektleiterin betonte die Referentin, dass Zukunft und individuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nicht durch ihre soziale Herkunft bestimmt werden dürften. Es bestehe Handlungsbedarf, da heute bereits jedes sechste Kind in Deutschland von Sozialhilfe lebe. Auch die Zahl der Schüler ohne Abschluss sei mit 8% im Jahr 2005 viel zu hoch.

Kinder- und Jugendarmut führten zu schlechteren Bildungschancen und in Folge, trotz wirtschaftlichen Aufschwungs, zu hoher Jugendarbeitslosigkeit. Diese liege bei 10% für unter 25jährige.

Die Befähigungsinitiative will diesen Entwicklungen entgegenreten und macht das Konzept der Befähigungsgerechtigkeit zur Grundlage des Projekts. Jeder Mensch habe Fähigkeiten, zu deren Entwicklung jedoch sichere Grundbedingungen vorhanden sein müssen. Zu diesen zählen zum Beispiel gerechte Bildungschancen, Gesundheitsversorgung oder Schutz vor Diskriminierung.

Um diese befähigenden Rahmenbedingungen zu schaffen, müssten jedoch Bund, Länder und Kommunen miteinbezogen werden, da der Einzelne dies nicht zu leisten vermag. Die Umsetzung liege zu einem großen Teil auch in der sozialstaatlichen Verantwortung, betonte die Referentin.

Die Befähigungsinitiative sammelte zu Beginn ihrer Arbeit die bereits vorhandenen „Schätze“. So entstand die Datenbank www.befaehigungsinitiative.de mit rund 800 Projekten.

Unter dem Jahresmotto „Mach dich stark für starke Kinder“ stellte das Projekt 2007



Plakat für die Jahreskampagne 2008

Kinder in den Mittelpunkt. 2008 will sich die Befähigungsinitiative, dem Jahresmotto „Achten statt ächten“ folgend, stärker den Jugendlichen zuwenden.

Nur hauptamtliche und ehrenamtliche Arbeit gemeinsam, betonte Frau Göhring-Lange, führten zum Erfolg bei der Unterstützung der Jugendlichen.

Zum anschließenden Fachgespräch, moderiert von Cornelia Thron, waren fünf Diskussionsteilnehmer eingeladen, die aus ihrer Sicht den derzeitigen Ist-Zustand im Landkreis Kronach darstellen sollten.

Christian Behner, Geschäftsführer des Caritasverbandes Kronach, rückte noch einmal die Befähigungsgerechtigkeit in den Mittelpunkt. Nach dem christlichen Menschenbild seien alle Menschen gleich viel wert und seien alle berechtigt, in gleichem Maße gefördert zu werden. Durch

individuelle Förderung sollten Kinder und Jugendliche zu Selbstverantwortung für ihre Person befähigt werden.

Der Leiter des Jugendamtes Kronach, Josef Schmidt, lieferte Beispiele, wie die öffentliche Jugendhilfe ihren Beitrag zur Befähigungsinitiative leiste. Der Ausbau der frühen, niederschweligen Hilfen sei bereits geplant, betonte er, da die Hemmschwelle, Hilfe anzunehmen, noch gesenkt werden müsse.

Schulrat Uwe Dörfer vom Schulamt Kronach berichtete von der Hauptschulinitiative, die eine praxisorientierte und berufsbezogene Schule zum Ziel hat und durch zusätzliche Angebote die Sozialkompetenz der Schüler stärkt.

Für den vorschulischen Bereich ergänzte Elisabeth Nass die Darstellung. Die Leiterin der Frühförderstelle der Lebenshilfe gab Einblick in die Hilfen ihrer Einrichtung, die sich vorrangig an die Eltern wende, um bei Entwicklungsauffälligkeiten und –defiziten diese zu unterstützen. Der Bedarf übersteige hier deutlich das mögliche Angebot.

Verschiedene Projekte, die im Landkreis Kronach zur Befähigung der Jugendlichen beitragen oder beigetragen haben, wurden danach aus dem Publikum vorgestellt, zum Beispiel die Renovierung der „Struwelscheune“ in Kronach durch Jugendliche oder das Filmprojekt „Coole Russen“, bei dem Jugendliche selbst einen Film drehten.

Zum Abschluss bot Christian Behner seine Kooperation mit der Ganztagschule an, um das Angebot durch Ehrenamtliche zu erweitern.

ASTRID VORMWALD

Info: www.achten-statt-aechten.de
www.befaehigungsinitiative.de

FORCHHEIM

Umziehen, um daheim zu bleiben

Das erste Wohnmodell „In der Heimat wohnen – ein Leben lang, sicher und selbstbestimmt“ ist am 21. Februar 2008 in Forchheim eingeweiht worden. Die 18 barrierearmen Wohnungen wurden bereits zu Jahresbeginn von älteren Bürgerinnen und Bürgern bezogen. Jetzt nahm im Gebäude noch ein Caritas-Stützpunkt die Arbeit auf, und in einem Hauscafé bieten Ehrenamtliche Veranstaltungen für Hausbewohner und Nachbarn an. In Forchheim gibt es jeden Montag einen „Suppenküche“ genannten einfachen Mittagstisch sowie regelmäßig Spielenachmittage im Hauscafé. Der Caritas-Stützpunkt sorgt dafür, dass die Bewohner, aber auch Nachbarn in der Umgebung Unterstützungs- und Pflegeleistungen erhalten, wenn sie diese benötigen. Die Hausbewohner zahlen für

diese Leistungen nur dann, wenn sie sie aktuell in Anspruch nehmen.

Ziel ist es, dass Senioren oder behinderte Menschen bei Pflegebedürftigkeit nicht in die nächste Stadt „auswandern“ müssen, sondern weiter in der vertrauten Umgebung und bei ihren Verwandten und Bekannten leben können.

Nur ein Prozent aller Wohnungen in Deutschland seien altersgerecht, aber 95 % der Bevölkerung wollten bis ans Ende ihres Lebens in den eigenen vier Wänden leben. Zudem sei im Jahr 2030 jeder dritte Deutsche über 60 Jahre alt. An diese Vorgaben knüpfte das Wohnmodell an, sagte Klemens Deinzer, Vorstand der Joseph-Stiftung.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

Kontakt: Peter Ehmann, Caritasverband für den Landkreis Forchheim, Birkenfelderstraße 15, 91301 Forchheim, Tel. (09191) 7072-20, Fax (09191) 7072-60, E-Mail: info@caritas-forchheim.de, Homepage: www.in-der-heimat.de



Foto: Katharina Schmieder

Stolz präsentieren die Pflegefachkräfte ihre Urkunden, die sie in der Kirche von Obertrubach erhalten haben.

ERZBISTUM

Mitarbeiter mit Potential

Nach einjähriger Fortbildung mit insgesamt 500 Kursstunden erhielten 16 Wohnbereichsleitungen aus Alten- und Pflegeheimen der Caritas das Zertifikat als „verantwortliche Pflegefachkraft“. In dem Kurs „Verantwortliche Pflegekraft nach §80 SGB XI“ qualifizierten sich 14 Frauen und zwei Männer erfolgreich weiter. Verantwortliche Pflegefachkräfte übernehmen in ambulanten und stationären Einrichtungen die fachliche Planung von Pflegeprozessen, die fachgerechte Führung der Pflegedokumentation, die am Pflegebedarf orientierte Dienstplanung der Pflegekräfte sowie die Anwendung von Qualitätsmaßstäben und kontinuierliche Durchführung von Dienstbesprechungen innerhalb des Pflegebereichs.

KATHARINA SCHMIEDER

NÜRNBERG

Gesunde Ernährung spielerisch vermittelt

Gute gesunde Ernährung ist ein ständiges Thema in den Kindertageseinrichtungen im Kinder- und Jugendhaus Stapf des Caritasverbandes Nürnberg. Möhren und Äpfel statt Gummibären und Schokolade: darum ging es auch beim Auftritt der Clownfrau Frieda Fröschli mit ihrem „Gesundheits-Theaterstück“. Vor 70 Kindern des Stadtteilkindergartens und des Montessori-Kindergartens im „Stapf“ hielt Elisabeth Kombrink eine vergnügliche Sprechstunde ab. Organisiert und finanziert wurde ihr Auftritt von den Medicon-Apotheken.

INGRID PETERSEN



Foto: Klaus-Stefan Krieger

Der evangelische Pfarrer Christian Muschler und sein katholischer Kollege Martin Battert (von links) segneten das neue Gebäude (im Hintergrund).

DAS ERSTE SCHULMATERIALLAGER IN BAYERN

Für bedürftige Familien in Forchheim eröffnete die dortige Caritas Ende Februar das Schulmateriallager „Grünstift“.

Das Schulmateriallager verkauft – nach dem Vorbild von Kleiderkammern und Sozialläden – an bedürftige Eltern und Schüler Schulmaterial zu einem Preis, der bei 25 % des üblichen Ladenpreises liegt. Einkaufsberechtigt sind Familien, die bereits über einen Berechtigungsschein für den Ökumenischen Sozialladen in Forchheim verfügen oder aufgrund einer Einkommensprüfung einen Berechtigungsschein von der Caritas Forchheim erhalten. Geöffnet ist das Schulmateriallager in der Pfarrei St. Anna (Untere Kellerstraße 52, 91301 Forchheim) alle 14 Tage freitags von 13.30 bis 15.30 Uhr.

Die Notwendigkeit des Schulmateriallagers begründet Forchheims Caritas-Geschäftsführer Peter Ehmann mit der Zahl bedürftiger Kinder im Landkreis. Dort lebten rund 1.100 Kinder bis zum Alter von 18 Jahren in Familien, die staatliche Unterstützung wie Arbeitslosengeld II oder Sozialhilfe bezögen. 630 von ihnen seien Schulkinder. Dazu kämen weitere



Foto: Klaus-Stefan Krieger

Für die erste Ausstattung des Lagers mit Waren wie Schulheften, Stiften oder Schreibblöcken spendete der Rotary Club Forchheim 5000 Euro. Pastoralreferent Clemens Grünbeck von der Pfarrei St. Anna und Caritas-Geschäftsführer Peter Ehmann dankten dafür Rotary Club-Präsident Rudolf Schifferer (von links).

300 bis 350 Schülerinnen und Schüler aus ähnlich einkommensschwachen Haushalten. Somit sei jedes 7. bis 8. Schulkind von Armut betroffen.

Der Regelsatz des Sozialgeldes für Kinder zwischen 7 und 14 Jahren sehe für Schulmaterial lediglich 1,63 Euro im Monat vor, kritisierte Ehmann. Der Jahresbedarf eines Schülers liege dagegen bei mindestens 250 Euro. Der niedrige Ansatz im Sozialgeld rühre daher, dass bei der Berechnung 60 % der Kosten angesetzt würden, die ein Erwachsener privat für Schreibwaren benötige. „Vielleicht wissen Politiker nicht, dass Tintenpatronen nicht von selbst nachwachsen“, kommentierte Ehmann dies ironisch.

Die Caritas Forchheim fordert daher einen eigenständigen Regelsatz für Kinder, bei dem alle Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen ausreichend berücksichtigt werden. Außerdem ruft sie die Arbeitsgemeinschaft Forchheim, die für die Zahlung des Sozialgeldes zuständig ist, dazu auf, die Möglichkeiten des Sozialgesetzbuches

zu nutzen. Sie könne Darlehen für Schulkosten gewähren und auf deren Rückzahlung verzichten.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

Was erhält ein Schulkind (7-14 Jahre), welches von Sozialgeld lebt?

Für Schreibwaren 1,63 Euro im Monat

Für Nahrung

Frühstück 0,59 Euro am Tag
Mittagessen 1,06 Euro am Tag
Abendessen 1,06 Euro am Tag

Für Schuhe 4,55 Euro im Monat

Für Kleidung 14,73 Euro im Monat

Für Sport und Freizeit 3,76 Euro im Monat

Für ein Fahrrad 1,00 Euro im Monat

KONTAKT

Caritasverband für den Landkreis Forchheim

Birkenfelderstraße 15
91301 Forchheim
Tel. (09191) 7072-20
Fax (09191) 7072-60
E-Mail: info@caritas-forchheim.de

Schulmateriallager „Grünstift“
Untere Kellerstraße 52
91301 Forchheim
Geöffnet 14-tägig, freitags von 13.30 bis 15.30 Uhr

VONEINANDER LERNEN - GEMEINSAM VORANKOMMEN

Das Integrative Projekt „Voneinander lernen, Miteinander leben, Gemeinsam vorankommen“ in Coburg will helfen, Familien mit behinderten Kindern zu vernetzen.

der verein „Hilfe für das behinderte Kind Coburg e.V.“ und der Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Coburg e.V. vereinen ihre Kompetenzen aus den Bereichen Behinderung und Migration in einem neuen Projekt, um die Integration in Stadt und Landkreis zu fördern. Am 27. Februar 2008 fand zur Eröffnung des Projekts eine Auftaktveranstaltung im Gemeindezentrum St. Augustin in Coburg statt.

Vorgestellt wurden Idee und Programm für das erste Halbjahr 2008 durch Katja Rosenbauer und Dr. Karolin Netschipo-renko als Vertreter des Vereins und durch Richard Reich und Ute Wallentin vom Caritasverband Coburg.

Das Programm beinhaltet Freizeitangebote, die gesellschaftliche Isolation überwinden und die neue Heimat besser kennen lernen helfen und damit befähigen, Angebote wahrzunehmen. Regelmäßige

Gesprächsgruppen bei Elternfrühstücken bieten Zeit zum Austausch von Erfahrungen. Referate zu Schwerpunktthemen, die sich aus der Familiensituation mit einem behinderten Kind ergeben, bieten Aufklärung und beantworten Fragen. Wochenendangebote für Familien, gemeinsame Ausflüge und Feste entlasten die Eltern und schaffen gemeinsame Erlebnisse. Weitere Angebote sind die Gruppenarbeit mit Geschwisterkindern und Erste-Hilfe-Kurse, um Sicherheit im Umgang mit dem eigenen Kind zu geben. Diese Kurse werden mit Übersetzung durch Muttersprachler auf Türkisch und Russisch angeboten, um die Sprachbarriere zu überwinden. Auch Übersetzungen in weitere Sprachen werden bei den Veranstaltungen angeboten, da beide Veranstalter Muttersprachler beschäftigen.

Der seit 1964 bestehende Verein „Hilfe für das behinderte Kind Coburg e.V.“, der

über 650 Mitglieder zählt, erhielt für sein Engagement im Januar den Paul-Lechler-Preis.

Das nun angestoßene Projekt soll zu Integration, gesellschaftlicher Teilhabe und Selbstbestimmung führen und wendet sich an Familien und Alleinerziehende mit Migrationshintergrund, die Kinder, mit und ohne Behinderung haben. Auch Familien ohne Migrationshintergrund sind eingeladen, die Angebote wahrzunehmen, um die Kommunikation zwischen den Kulturen zu fördern. Neben dem klassischen Weg der Hilfe durch Fachkräfte werden hier Angebote zur gegenseitigen Selbsthilfe geschaffen.

Die Angebote gestalten sich sehr vielfältig, an den Bedürfnissen der einzelnen Familienmitglieder orientiert. Besonders die Geschwisterkinder der Kinder mit Behinderung werden berücksichtigt, um ihnen unter Gleichaltrigen mit ähnlichen Erfahrungen Kontaktmöglichkeiten zu bieten.

ASTRID VORMWALD

KONTAKT

Integratives Projekt in Coburg

Verein „Hilfe für das behinderte Kind e. V.“

Katja Rosenbauer

Tel. (09561) 42 70 943,

E-Mail:

k.rosenbauer@behindertenhilfe-coburg.de

Homepage:

www.behindertenhilfe-coburg.de

Caritasverband Stadt und Landkreis Coburg

Ute Wallentin

Tel. (09561) 81 44 21

E-Mail: migration@caritas-coburg.de.

Foto: Astrid Vormwald



Der Chor des integrativen Kindergartens Regenbogen sang für die Gäste der Veranstaltung.

FERNSEHLOTTERIE SPONSERT AUTO FÜR SOZIALSTATION

die Freude bei der Caritas war groß, als der neue Renault Kangoo vor der Sozialstation mit Tagespflege in Röthenbach anrollte: Zu 80 Prozent hat das „Kuratorium der Deutschen Altershilfe“ den Kauf des Kleintransporters gesponsert, der alleine den alten und behinderten Menschen zur Verfügung steht, die durch die Sozialstation mit Tagespflege und durch den Mobilen Sozialen Hilfsdienst der Caritas betreut werden.

Caritas-Geschäftsführer Michael Groß freute sich, dass die Fernsehlotterie die Begleitung alter und behinderter Menschen im Landkreis Nürnberger Land unterstützt, weil die Mittel für solche Großanschaffungen heute meist nicht mehr ausreichen.

Der Kleintransporter wird unter anderem für den Hol- und Bringdienst, Fahrten zum Arzt, Ausflüge und Hilfsmitteltransporte eingesetzt. Er erleichtert die tägliche Arbeit des pflegerischen Fachpersonals der Tagespflege und des Mobilen Sozialen Hilfsdienstes.

LETZTE HILFEN AUSBEZAHLT

Flutopferhilfe der Erzdiözese Bamberg für den Landkreis Forchheim ist abgeschlossen.

für die regenflutopfer des letzten Sommers im Landkreis Forchheim hat das Erzbistum Bamberg insgesamt 124.152,04 Euro gesammelt und bereitgestellt. Diese Mittel sind nun auch an die letzten der gemeldeten Geschädigten bezahlt worden, meldet der mit der Abwicklung der Spendenvergaben beauftragte Caritasgeschäftsführer, Peter Ehmann. 215 Geschädigte stellten über das Landratsamt Forchheim Anträge. Von diesen erhielten 198 Haushalte Zuwendungen in Höhe von 150 Euro bis zu 2.875 Euro je nach Familiengröße, Schadenshöhe und Hilfebedürftigkeit. Aufgrund der sorgfältigen Einzelfallprüfung konnte festgestellt werden, dass einige Haushalte schon anderweitig eine vollständige bzw. nahezu vollständige Unterstützung erhielten, um ihren Regenflutschaden zu beheben. Eine Bezuschussung aus Mitteln des Erzbistums war dann in diesen Fällen nicht erforderlich. Dafür konnten

andere Haushalte, die stärkerer Hilfe bedurften, höhere Zuwendungen erhalten. Ehmann berichtet, dass sich auch einige Zuwendungsempfänger noch einmal vergewissern wollten, dass sie anderen kein Geld wegnehmen, die schlimmer von der Regenflutkatastrophe im letzten Sommer erfasst wurden. Die schriftlichen Rückmeldungen der Zuwendungsempfänger waren von tiefer Dankbarkeit und der Freude geprägt, dass sie nicht vergessen worden sind. Von den gemeldeten Geschädigten sind laut Einschätzung von Ehmann 30 bis 50 Haushalte in ihrer Existenz bedroht, manche sogar zerstört worden. Darüber hinaus sind viele der Betroffenen noch immer vom Schock dieser Naturkatastrophe gekennzeichnet.

Der Caritasverband dankt an dieser Stelle noch einmal allen Spendern und Spenderinnen in der Erzdiözese Bamberg für die zur Verfügung gestellten Spendenmittel.



Foto: Caritas Nürnberger Land

Freuen sich über den neuen Transporter der Caritas: Verwaltungsleiter Manfred Ille, Pflegedienstleiterin Ingrid Weißfloch und Geschäftsführer Michael Groß (von links).

FASTENESSEN ZUGUNSTEN DER WÄRMESTUBE

in katholischen gemeinden ist es gute Tradition, in der vorösterlichen Bußzeit zu einem Fastenessen einzuladen und den Erlös bedürftigen Menschen vor Ort oder dem Hilfswerk Misereor für Projektarbeit in Lateinamerika, Afrika und Asien zu spenden. Die Nürnberger Pfarrei Herz Jesu entschied sich dieses Jahr für die Ökumenische Wärmestube in der Köhnstraße. Pastoralreferent Andreas Englert informierte die Teilnehmer des Fastenessens über die Aufgaben der von Caritas und Stadtmission getragenen Einrichtung. So kamen über 570 Euro zusammen, über die sich der Leiter der Wärmestube, Bernhard Gradner, sehr freute.